

## DER SEELSORGEBEREICH IM LEBENSRAUM

- Entwurf eines Rasters –

Anliegen und Ziel einer Analyse im Lebensraum des Seelsorgebereichs bestehen darin, sich einen Überblick über die realen Daten des Lebensraumes des derzeitigen Seelsorgebereichs zu verschaffen, sich der eigenen pastoraltheologischen Zielvorstellungen zu vergewissern und so immer wieder neu das seelsorgliche Handeln an den konkreten Gegebenheiten und Herausforderungen zu orientieren.

Es geht damit um den bekannten Drei-Schritt: Sehen – Urteilen – Handeln.

Zur Erstellung der Analyse empfiehlt sich:

### I. **Pastorale Optionen**

#### Meine pastorale Option

eine Darstellung der eigenen pastoraltheologischen Optionen / Zielsetzungen, um sich vor der Materialsammlung die „eigene Brille“ und die persönlichen Bewertungskriterien bewusst zu machen. Dabei sollte der aktuelle pastoraltheologische Diskussionsstand rezipiert werden. Abschließend werden die wesentlichen Kriterien beschrieben, mit denen man den Untersuchungsgegenstand „Seelsorgebereich“ beurteilen will.

#### Pastorale Option des Teams

Welche pastorale(n) Option(en) nehme ich im Team wahr? Welche „Brillen“ gibt es im Team? Wie können diese wertschätzend formuliert werden?

(Bitte bis 1. Oktober schreiben, um die Klarheit der persönlichen Motivationen des Anfangs festzuhalten.)

### II. **Außenperspektive**

Unter dem Stichwort Außenperspektive geht es darum, den Lebensraum des Seelsorgebereichs in seinem gesellschaftlichen und sozialen Umfeld, d. h. als Teil eines Gemeinwesens wahrzunehmen und aus diesen Beobachtungen pastoral-relevante Fragestellungen für die Arbeit im Seelsorgebereich zu entwickeln (s. anliegender Raster).

### III. **Innenperspektive**

Um Analoges geht es bei der Innenperspektive, bezogen auf Daten, Fakten, Entwicklungen, ...

Im Seelsorgebereich (s. anliegender Raster).

#### IV. **Seelsorgebereichsbild**

Beim „Versuch einer Seelsorgebereichscharakterisierung“ sollen die charakteristischen Ergebnisse der Außenperspektive“ mit denen der „Innenperspektive“ in Beziehung gesetzt werden, um daraus sowohl das derzeitige pastorale Handeln als situationsgerecht einschätzen zu können, wie auch Defizite zu entdecken und mögliche neue Schwerpunkte zu entwickeln (s. anliegender Raster).

#### V. **Meine Fragestellung**

Formulierung einer persönlichen berufsbezogenen Fragestellung, an der man aufgrund der Entdeckungen aus den Daten, Beobachtungen, Bewertungen, ... mit anderen weiterarbeiten möchte.

#### VI. **Zum Arbeitsweg:**

Da die Analyse einen gezielten Blick auf den Lebensraum im Seelsorgebereich unterstützen und einen Orientierungsrahmen für die Arbeit bilden soll, soll sie über den Zeitraum des 1. Berufsjahres erstellt werden. Es kann von daher sicher kaum eine umfassende, vollständige Analyse entstehen.

Bezüglich der Datensammlung und Datenerhebung können haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gremien des Seelsorgebereichs und der Gemeinden als Kommunikationspartnerinnen und –partner genutzt und einbezogen werden.

Im methodischen Vorgehen können kreative Formen (z.B. qualitatives Interview) und innovativer Bild- und Medieneinsatz die Anschaulichkeit und Aussagekraft erhöhen.

Spätestens am Ende des 1. Ausbildungsjahres wird an den konkreten Fragestellungen in der jeweiligen Ausbildungsgruppe gearbeitet. Der/die PA / GA sollte sich eine griffige Präsentation seiner/ihrer Fragestellung überlegen.

Zum weiteren Weg:

Die Ergebnisse der Analyse und die gewonnenen Einsichten aus der Ausbildungswoche sollten zu Beginn des zweiten Ausbildungsjahres sowohl im Teamgespräch als auch in Gremien wie der Seelsorgebereichsrats-Sitzung vorgestellt und reflektiert werden.

# Schema zur Erstellung einer Analyse des Lebensraumes im Seelsorgebereichs

im Rahmen des 1. Dienstjahres

**Beschreibung des Seelsorgebereichs** \_\_\_\_\_

**vorgelegt von** \_\_\_\_\_

**am:** \_\_\_\_\_

---

## **I. Pastorale Optionen – meine und die des Teams** (bis 1. Oktober fertig stellen)

### **II. Außenperspektive**

#### 1. Das soziale Umfeld im Lebensraum des Seelsorgebereichs:

- Heuristische Zugänge (Annahmen, Arbeitshypothesen).
- Wie sieht er aus? Zum Beispiel bezüglich der
  - territorialen Gliederung: Wie sieht der Ort, das Dorf, der Stadtteil aus?
  - geografischen Gliederung und Besiedelungsgeschichte (Stadtteile, Eingemeindungen, Baugeschichte)
  - erste Hinweise auf bestimmte „Milieus“ bzw. Kommunikationsbarrieren
- Einwohnerzahl des Gesamttraumes und der Substrukturen (nach Ausweis der statistischen Daten, die erreichbar sind)

#### 2. Die Infrastruktur

Was gibt's? -zum Beispiel bezüglich

- Verkehrsanbindung (Bahn/Bus/Stadtverkehr/“Fahrplan“ ...)
- Industrieansiedlungen / die wirtschaftliche Situation (Betriebe/Beschäftigungszahlen/Produktionsorientierung, ...)
- Handeln und Gewerbe (Klein-, Mittel-Betriebe, Einzelhandel, Ketten, ...)
- Bildungsinstitutionen (Vorschulen, Kindergärten, Spielplätze, Schulen, VHS, in welcher Trägerschaft, wo?)
- Vereine
- Gastronomie, Freizeitmöglichkeiten und –angebote
- kulturelle Angebote (Kulturelle Milieus....)
- ärztliche und sozialtherapeutische Versorgung (Krankenhäuser, Beratungsstellen, in welcher Trägerschaft – wo liegen sie?)

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? Wie bewerte ich das? Welche Fragen löst es bei mir aus? Was könnte das bedeuten für gemeindliches Handeln?

3. Bevölkerungsstruktur, zum Beispiel soziale Schichtung usw.
- Altersstruktur (Geburt- und Sterbestatistik, Rentneranteil, Tendenzen der letzten Jahre, Frauen – Männer, Altersverteilung)
  - Haushalte (Einzel-, Mehrpersonenhaushalt, Kopfzahl pro Haushalt)
  - Prozentsatz der ArbeiterInnen / Angestellten / BeamtInnen / Freiberuflichen
  - PendlerInnen (Berufs- und AusbildungspendlerInnen)
  - berufstätige Frauen
  - ausländische MitbürgerInnen (Herkunftsländer)

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

4. Die Wohnsituation zum Beispiel (in diesem Punkt geht es überwiegend um Eindrücke, Informationen aus Gesprächen, Schätzungen und Vermutungen)
- Alt-/Neubauten
  - Einfamilien-/Mehrfamilienhäuser/Mietblöcke
  - Eigentumswohnungen/Mietwohnungen
  - m<sup>2</sup>-Preise/Wohnqualität (s. Mietspiegel)
  - Wie gehen Menschen auf der Straße miteinander um?
  - Gibt es erkennbare Randgruppen?
  - Wie schätzen Sie die Lebensqualität für die BewohnerInnen ein?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

4.1. Die politische Situation zum Beispiel

- Parteien und andere politische/bürgerliche Gruppierungen vor Ort
- ‚Wer ist an der Regierung?‘ (im Gemeinderat, als Bürgermeister,...)
- Örtliches Verhältnis zwischen Kirche und Parteien

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

4.2. Die religiöse Situation zum Beispiel

- Statistische Daten:
  - Prozentzahl der Konfessionen bzw. Religionen bzw. ohne Religionszugehörigkeit
  - Koeffizient von konfessions- und religionsverschiedenen Ehen
- augenfällige historische Daten:
  - Zeugnisse örtlicher Glaubensüberlieferung (Wallfahrten, Kapellen, Brauchtum)
  - Reformationszeit
  - Kirchenkampf/19. Jh./Nazizeit, ...
- Wichtige organisatorische Daten
  - wie viele katholische Pfarreien und Filialen gibt es
  - welche überpfarrlichen katholischen Einrichtungen gibt es (z.B. Schwesternstationen, Ordensgemeinschaften, katholische Heime?)
- welche evangelischen Gemeinden und kirchlichen Organisationen gibt es?
- Wichtige augenfällige historische Daten?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

### III. Innenperspektive – Die Teile und das Ganze

#### 1. Die Situation des Seelsorgebereichs

##### - Territorialstruktur des Seelsorgebereichs

Beschreibung der geographischen Lage des Seelsorgebereichs im größeren sozialen Raum

(zentral-peripher? s. o. II.1.). Aus welchen geographischen „Teilen“ setzt sich der Seelsorgebereich zusammen?

- Charakterisierung: Auswirkung dieser territorialen Gegebenheiten auf das kirchliche Leben

#### 2. Bevölkerungsstruktur der Gemeindeglieder

- Materialien (im Vergleich zu II.3)

- Vermutungen, Probleme, Auswirkungen auf die Seelsorge

#### 3. Vereine und Gruppen

- Bestand: Welche gibt es? Wie groß? Welche Rolle spielen sie?

- Charakterisierung der sozialen Zusammensetzung, der Arbeitsweise, der Kooperationen und der Konfliktzonen

#### 4. Die Verantwortlichen im Seelsorgebereich (Alter, Beruf, Geschlecht, Dauer der Mitarbeit)

- Hauptamtliche

- Nebenamtliche MitarbeiterInnen

- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

- Räte und Gremien

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

#### 5. Das Gemeindeleben des Seelsorgebereichs

##### 5.1. Das gottesdienstliche Leben (Liturgia):

Welche Feierformen? Wer ist wie an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt?

- Daten und Beobachtungen (z.B. Gottesdienstbesuch, Teilnahme an den Sakramenten)

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

##### 5.2. Gelebte Geschwisterlichkeit (Koinonia)

Aktivitäten, Feste, Gruppen (s. o. II.3)

- Umgangsstil

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

##### 5.3. Der Verkündigungsauftrag (Martyria)

- Aktivitäten im Bereich Katechese / Predigt / Schule / Erwachsenenbildung / Kindergarten

- Öffentlichkeitsarbeit (Presse / Pfarrbrief) ...

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

5.4. Caritatives Apostolat – diakonisches Engagement

- Aktivitäten – wer – was – wo ?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

5.5. Ökumene:

- Bereitschaft und Aktivitäten zur ökumenischen Arbeit – wer mit wem?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

5.6. Weltkirche:

Mission – Entwicklung – Frieden: Aktivitäten – wer mit wem was?

Welche Bedeutung haben diesbezügliche Themenstellungen im Seelsorgebereich?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

5.7. Zusammenfassende Reflexionen zum Leben im Seelsorgebereich insgesamt

6. Selbstverständnis des Seelsorgebereichs

- Welches Selbstverständnis des Seelsorgebereichs vermuten Sie aufgrund der Beobachtungen und Einschätzungen?
- Welches Selbstverständnis wird im Seelsorgebereich definiert – wer? wo? ...
- Welche Schwerpunkte sind für den Seelsorgebereich charakteristisch – warum? Wer bestimmt sie und wer trägt sie verantwortlich?
- Welches Selbstverständnis hat die Seelsorgebereichsleitung? Wer (Pfarrer/Kaplan, PA, GR, ...) nimmt welche Rolle wahr?
- Welche Formen von Zusammenarbeit gibt es? Welche Rolle spielen die Haupt- und die Ehrenamtlichen?
  
- Gemeinsames, Kooperationen, Vernetzungen, Synergieeffekte, Schwierigkeiten, Grenzen im Seelsorgebereich?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

#### **IV. „Versuch einer Seelsorgebereichscharakterisierung“**

1. Welches Bild für diesen Seelsorgebereich fällt Ihnen ein, wenn Sie ihn charakterisieren würden?

- als Pflanze
- als Tier
- als Landschaft
- als Lebenssituation

...

2. Vergleichen Sie Daten und Einschätzungen des Gemeinwesens (s. Außenperspektive) mit den Schwerpunkten des gemeindlichen Handelns (s. Innenperspektive).

3. Welche pastoralen Herausforderungen entdecken Sie aufgrund Ihrer Pastoraltheologischen Option(en)?

**Nachgedanken:** Was fällt mir auf? ...

**V. An welcher konkreten Fragestellung möchten Sie in der Konsequenz Ihrer Erhebungen und Einschätzungen weiterarbeiten?**